

Mehr Bewegung in jedem Alter



Mehr Bewegung in jedem Alter –

ein Rundgang  
mit Tiefgang

Vogelsang

Sehr geehrte Kölnerinnen  
und Kölner,

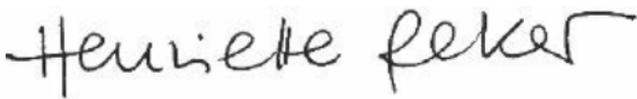
die Altersstruktur unserer heutigen Gesellschaft verändert sich, und in Köln steigt besonders die Anzahl der Personen ab 80 Jahren. Daher hat sich die Stadt Köln das gesundheitspolitische Ziel gesetzt, die Gesundheit insbesondere der Seniorinnen und Senioren zu fördern.



Mobilität und Bewegung sind ein wichtiger Teil der Lebensqualität, die die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit und aktive Teilhabe am sozialen Leben im Alter aufrechterhalten kann.

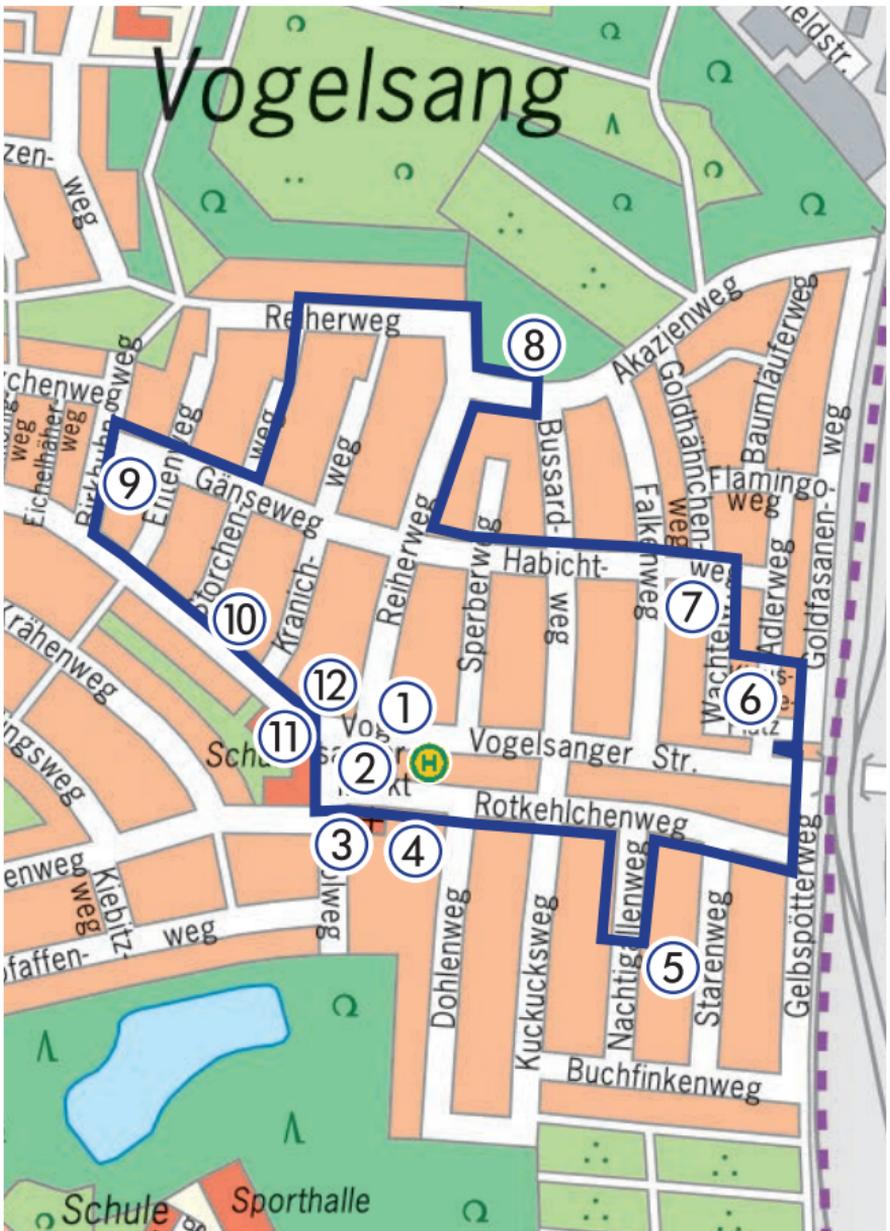
Regelmäßige körperliche Aktivität schult das Gleichgewicht sowie die Koordination, baut Muskelkraft auf und fördert die Beweglichkeit sowie die Gedächtnisleistung. Allerdings kommt die Bewegung in unserem Alltag oft zu kurz. Deshalb ist es wichtig, Spaß und Freude an der täglichen Bewegung zu finden. Ein Spaziergang durch Ihren Stadtteil kann ein Anfang sein. Der Rundgang kann auch mit Kinderwagen oder Rollator gut bewältigt werden und ermöglicht generationsübergreifende Begegnungen.

Gehen Sie mal mit einem anderen Blick durch den Stadtteil! Sie entdecken Sehenswürdigkeiten und lernen Besonderheiten und Eigentümlichkeiten des Stadtteiles kennen. Lassen Sie sich inspirieren und „besuchen“ Sie auch einmal die anderen Stadtteile!

A handwritten signature in black ink that reads "Henriette Reker". The script is cursive and fluid, with a long horizontal stroke at the end of the word "Reker".

Henriette Reker

Oberbürgermeisterin der Stadt Köln



Der Rundgang ist rund 2900 m lang und dauert je nach Gangart rund 80 bis 90 Minuten.

Falls Sie aus anderen Stadtteilen anreisen, fahren Sie mit den Buslinien 141, 143 bis

 „Vogelsanger Markt“

- ① **Ehemaliges HJ-Heim**  
Vogelsanger Straße 450 Seite 8
- ② **Vogelsanger Markt** Seite 9
- ③ **Kath. Kirche „St. Konrad“**  
Rotkehlchenweg 53 Seite 10
- ④ **Ehemaliger Bunker**  
Rotkehlchenweg 49 Seite 11
- ⑤ **„Vogelsanger Wetterstein“**  
Nachtigallenweg 17 Seite 12
- ⑥ **Klaus-Mette-Platz** Seite 13
- ⑦ **Häuser im Wandel**  
Sperberweg Seite 14
- ⑧ **Alter Vogelsanger Festplatz** Seite 14
- ⑨ **Emmauskirche**  
Birkhuhnweg 2 Seite 15
- ⑩ **Ehemalige Post**  
Vogelsanger Straße 468 Seite 16
- ⑪ **Erste Schule im Ort**  
Vogelsanger Straße 453 Seite 17
- ⑫ **„Zwitscherhäuschen“**  
Vogelsanger Straße 452 Seite 18

### Einleitung

Vogelsang wurde mit all seinen Wegenamen aus der Vogelwelt, seinen rund 8.000 Einwohnerinnen und Einwohnern, 1932 gegründet.

„Im Frühjahr 1932 lebten vielen Kölner Bürgerinnen und Bürger in menschenunwürdigen Behausungen, Baracken und Blechhütten. In dieser Zeit entstanden die so genannten Stadtrand- oder Erwerbslosensiedlungen. Deren Errichtung sollte Arbeitslosen und armen Familien neben neuem Wohnraum auch Beschäftigung, Lebensmut und Zukunftsaussichten bieten. Siedlungswillige begannen auf dem freien Acker zwischen Müngersdorf und Bickendorf unter der Bauträgerschaft der GAG, in Selbst- und Nachbarschaftshilfe die ersten Siedlungshäuser zu errichten.

Schon im Herbst 1932 konnten die ersten Siedler stolz ihr neues Heim übernehmen. Die Grundstücke waren zum Teil zwischen 600 bis 900 qm groß. Platz genug, um für die Selbstversorgung Obst und Gemüse anzubauen. Auch Kleintierhaltung war so möglich. Zunächst von den Kölner Innenstädtern als „Tomatensiedlung“ oder „Pfefferinsel“ verhöhnt, zählten die Vogelsanger aufgrund der Selbstversorgung mit Fleisch, Obst und Gemüse bald zu den Gewinnern unter der hungern- den Bevölkerung.“ (Kölner Stadt-Anzeiger vom 13.09.2007)

Um die Siedlungsabsicht in Vogelsang bekannt zu machen, wurden über eine Anzeigenaktion in den Kölner Tageszeitungen Arbeitslose aufgefordert, sich für dieses Programm zu melden. Bevorzugt wurden Langzeitarbeitslose, die über landwirtschaftliche und handwerkliche Erfahrungen verfügten.

Beim Bau der Häuser griff man die genossenschaftliche Idee der Selbsthilfe auf.

Bauexperten entwickelten zusammen mit Experten der GAG Bautypen, die preiswert waren und in Eigenleistung auch von Laien errichtet werden konnten. Dabei handelte es sich meist um Doppelhäuser mit Satteldach. Aus Kostengründen hatten die Häuser einen quadratischen Grundriss.

Weitere Aus- und Anbauten waren bei der Planung vorgesehen. Gebaut wurden die Häuser in einem Schüttbetonverfahren, wobei eine abenteuerliche Mischung aus gebrochener Hochofenschlacke, Sand und Zement verwendet wurde, was jeder leidgeprüfte Eigentümer eines solchen Hauses aus bitterer Erfahrung heute noch bestätigen kann. Jede Familie erhielt beim Einzug vier Hühner, zwei Kaninchen, sechs Obstbäume und sechs Beerensträucher, Gartengeräte sowie einen kleinen Bollerwagen.

### ① Ehemaliges HJ-Heim Vogelsanger Straße 450

Das 1939 als Hitler-Jugend-Heim geplante und erbaute Haus Nr. 450 enthielt einen Jungenflügel (am Reiherweg) und einen Mädchenflügel (an der Vogelsanger Straße) sowie eine Hausmeisterwohnung.

Mit Ausbruch des Krieges musste allerdings die Jugend aus dem für sie äußerst pompösen Haus ausziehen, denn das Parteibüro der NSDAP wurde dorthin verlegt, das kurze Zeit später durch die Bezirksstelle für Lebensmittelversorgung abgelöst wurde.

Beim Einmarsch der Amerikaner wurde der Flügel am Reiherweg durch eine Granate schwer beschädigt. Die Amerikaner brachten einen Regimentsstab im Haus unter, danach zog die erste Polizeistation für Bickendorf in das Haus ein.

Am 7. Oktober 1945 konnte der erste Kölner Kindergarten nach dem Kriege in diesem Haus eingerichtet werden.

Nach diversen Nutzungen richtete 1972 das Sailer-Institut mit staatlicher Genehmigung hier die erste Fachschule in kirchlicher Trägerschaft für Sozialpädagogik mit dem Schwerpunkt Freizeitpädagogik ein. Heute befindet

sich ein Berufskolleg, bzw. ein Schulungszentrum in den Räumlichkeiten.

### ② Vogelsanger Markt

„Wie ein historischer Dorfmittelpunkt ist der Vogelsanger Markt angelegt, der rechteckige Platz ist klar abgegrenzt und die Fläche selbst ist mit einigen Beeten ebenso schlicht und unprätentiös gestaltet, wie es der umgebenden Architektur am ehesten entspricht.

Es ist ein Ort, an dem nahezu jeder Vogelsanger von Kindesbeinen an fast täglich vorbei muss. Schulweg, Kirchengang, Einkäufe, Gaststättenbesuche oder der Gang zur Bushaltestelle führen die Menschen immer wieder zum Marktplatz, der seinen Namen übrigens völlig zu Unrecht hat.“

(Kölner Stadt-Anzeiger vom 16.10.2006)

Denn einen Wochenmarkt gibt es leider nicht mehr am Vogelsanger Markt.

1949 feierte Vogelsang auf diesem Platz erstmalig seine Kirmes, mit einem besonderen Spektakel, dem „Kappesrollen“. Kohlköpfe (Rot-/Weißkohl) wurden einmal um den Vogelsanger Markt gerollt, allerdings waren zu diesem Spektakel ausschließlich Frauen ab 30

Jahren zugelassen. Erst später öffnete sich das Kappesrollen auch für Männer und Kinder.

Seitdem findet es einmal im Jahr zur Erinnerung an alte bäuerliche Traditionen der früheren Kohlbauern statt, die auf ihren Feldern vor den Toren der Stadt ihren Weißkohl ernteten und nach Köln lieferten.

### ③ Kath. Kirche „St. Konrad“ Rotkehlchenweg 53

In der wachsenden Siedlung wurde 1936/37 nach Plänen von Hans Peter Fischer die katholische Pfarrkirche St. Konrad erbaut.

Am Weihnachtsfest 1936 feierte die junge Gemeinde um 8:30 Uhr in der erst im Rohbau fertig gestellten Kirche das erste Messopfer. Es waren wohl 200 Gläubige erschienen.

Obwohl noch kein Fußboden, keine Fenster, keine Bänke, nur Türverschläge vorhanden waren, fanden sich die Gläubigen von da an sonntags um 9 Uhr bei jedem Wetter zur Messe ein.

Vor dem Weihnachtsfest 1936 hatte man eine Glocke von St. Rochus nach Vogelsang geschafft und sie provisorisch im Turm aufge-

hängt, so dass Weihnachten 1936 zum ersten Mal eine Glocke über die Dächer Vogelsangs klang.

Auf dem Rasen vor der Kirche befindet sich ein einziges Grab. Hier wurde am 10. März 1945 Frau Krämer beerdigt, die in den letzten Kriegstagen von einer Granate getötet wurde.

### ④ **Ehemaliger Bunker** Rotkehlchenweg 49

Der Bunker, 1941 gebaut, diente während der schrecklichen Luftangriffe auf Köln der Vogelsanger Bevölkerung als wirksamer Schutz.

Unmittelbar nach dem Krieg wies das Obdachlosenamt der Stadt Köln alte Menschen zur Unterbringung im Bunker ein.

Schon 1948 gab es Überlegungen, den Bunker in eine Erholungs- oder Bildungsstätte für Vogelsang umzubauen. Nach fast zweijährigen Spreng- und Umbauarbeiten konnte ein Altersheim dort eingerichtet werden.

Da die Vogelsanger ab 1949 aus dem Größten der Nachkriegsjahre heraus waren, dachten sie daran, auch wieder Feste zu feiern. Der obere

Bunkersaal bot sich vor allen Dingen in der Karnevalszeit für mehrere Jahre an, um dort Veranstaltungen abzuhalten.

Am 26. November 1949 eröffnete Frau Margarethe Schlichter im oberen Bunkersaal die „Kolibri-Lichtspiele“, das erste und einzige Kino, das Vogelsang je hatte.

Im Laufe der Jahre wechselte die Belegung des Gebäudes. Beispielsweise hatte das Caritas-Centrum „Bruder Konrad“ mit dem Laden Kunterbunt seinen Sitz in dem „Bunker“.

Heute befindet sich im ehemaligen Bunker die „Kleiderstube“ der Pfarrcaritas von St. Konrad. Ehrenamtlich engagierte Menschen verteilen zu günstigen Preisen gespendete und / oder gebrauchte sowie teilweise auch neue Damen-, Herren- und Kinderkleidung, Schuhe, Haushaltswaren und kleine Küchengeräte.

### ⑤ „Vogelsanger Wetterstein“ Nachtigallenweg 17

Im Vorgarten des Hauses Nr. 17 ist der einzigartige „Vogelsanger Wetterstein“ zu sehen. Ob Sommer oder Winter, Herbst oder Frühling, wer die Wetterprognosen des Tages verpasst hat, kann hier ganz aktuelle Wetterinforma-

tionen erhalten. Eine Gebrauchsanweisung zur Auswertung der Information ist auch vorhanden. Mehr soll nicht verraten werden, lassen Sie sich überraschen.

Die Häuser, die im Nachtigallen-, Gelbspötter-, Staren-, Kuckucks-, Dohlen- und Buchfinkeweg stehen, sind die ältesten Häuser. Sie wurden im Herbst 1932 bezogen.

### ⑥ Klaus-Mette-Platz

Der Platz zwischen Adlerweg und Wachtelweg wurde 2007 in „Klaus-Mette-Platz“ benannt. Klaus Mette hat in der Zeit von 1974 bis 1982 im Dompfaffenweg und ab 1982 bis zu seinem Tode im Wachtelweg 16 gelebt und war von Beruf Dozent an der Pädagogischen Fachschule für Erziehung / Michael-Sailer-Institut in Vogelsang. Er war Mitglied der Ehrenfelder Bezirksvertretung von 1979 bis 1994 sowie bis 1994 Ratsmitglied und hat dort die kommunalpolitischen Belange der Vogelsanger Bevölkerung vertreten. Infolge einer schweren Krankheit verstarb er viel zu früh 1996 im Alter von 51 Jahren.

Der Klaus-Mette-Platz ist ein gemütlicher Platz zum Ausruhen und Pausieren.

### ⑦ Häuser im Wandel Sperberweg

Im Laufe der Jahre haben die Menschen in Vogelsang ihre Häuschen Stein um Stein umgestaltet und umgebaut. Kaum ein Haus sieht so aus wie ein anderes. „Einfallsreiche Tüftler und Freizeitarchitekten haben den Häusern ein völlig anderes „Outfit“ verpasst.“ Mal verspielt, funktional oder historisch angehaucht, aber eins ist allen gemeinsam, die Liebe und Kreativität zum Detail – auch wenn es dem einen oder anderen Betrachter vielleicht nicht gefällt.

Wenn Sie den **Reiherweg** kreuzen, werfen Sie einen Blick nach rechts und links, denn der Reiherweg ist der einzige Weg in Vogelsang, der auf beiden Seiten mit einem Bürgersteig bebaut und mit Birkenbäumen bepflanzt ist. Die Straße erhält so einen alleeartigen Charakter. Planungen der Nationalsozialisten sahen damals vor, an ihrem Ende Prunkbauten der Partei zu errichten die über eine „Prachtstraße“ erreicht werden.

### ⑧ Alter Vogelsanger Festplatz

Läuft man den Reiherweg entlang gelangt man bei der Abbiegung zum Akazienweg direkt zum F.I.N.K e.V.. Versteckt hinter Bäumen

eröffnet sich ein liebevoll geschalteter Garten mit Hochbeeten. Der alte Festplatz wird vom F.I.N.K e.V. als Begegnungsraum gesehen, in dem Menschen gerne an der frischen Luft gärtnerisch, gestalterisch, künstlerisch oder handwerklich tätig sind. F.I.N.K. steht für Freundschaft, Interesse, Natur und Kultur. Es geht darum sich kennenzulernen, gemeinsame Erfahrungen zu machen, miteinander zu arbeiten und gemeinsam die Freizeit zu verbringen. Jeder ist willkommen, ob jung oder alt. Das Gelände steht allen interessierten Menschen offen.

### ⑨ Emmauskirche Birkhuhnweg 2

Bis zum Ende des zweiten Weltkrieges lebten nur wenige Protestanten in der Siedlung. Danach wuchs die Zahl der evangelischen Gemeindemitglieder sprunghaft an. 1955 gab es 2.000 Protestanten in dem Stadtteil, die sich für den sonntäglichen Gottesdienst behelfsmäßig in einem Raum in der Schule am Vogelsanger Markt trafen.

Die evangelische Emmauskirche, erbaut 1955, ist eine rechteckige Hallenkirche mit halbrundem Chor. Sie ist ein schlichter, freundlicher Bau, entworfen von dem Architekten Dipl.-Ing.

Werner Haupt. Das flache Satteldach, das von Stahlbetonbindern getragen wird, bildet zugleich die Decke der Kirche. Altar, Kanzel und Taufbecken stehen in einem um zwei Stufen erhöhten Chorraum. Die Bankreihen bieten rund 220 Menschen Platz.

Seine besondere Atmosphäre gewinnt der Kirchenraum durch das hohe und schmale Altarfenster, das den auferstandenen Christus in prächtigen Farben darstellt. Ihm gegenüber befindet sich auf der Orgelempore eine in dunklen Farben gehaltene Rosette mit einem Kreuzmotiv. Die Glasmalereien stammen von K. Hermanns aus der Werkstatt Peter Winnen, Köln. Seitlich angelehnt an die Kirche befindet sich der 14,50 m hohe Glockenturm mit drei Glocken.

### ⑩ Ehemalige Post Vogelsanger Straße 468

1939 richtete die Post eine Poststelle im Anbau des heutigen Hauses Nr. 468 ein. 66 Jahre gingen von da an die Vogelsanger zu ihrer Post.

Im März 2005 wurde dieser Standort aufgegeben und zum Goldammerweg verlegt.

Zwischenzeitlich wechselte die Post noch mehrmals ihren Standort. Heute gibt es keine eigene Postfiliale mehr. Ihre Postgeschäfte können die Vogelsangerinnen und Vogelsanger nun mehr in einem Lotto- und Schreibwarengeschäft tätigen.

### 11 Erste Schule im Ort Vogelsanger Straße 453

Die ersten Siedler in Vogelsang besaßen relativ viele Kinder, die anfangs noch die Schule in Köln-Müngersdorf und die Schule in Köln-Bickendorf besuchen mussten.

Einige Jahre nach dem Einzug der „Siedlerinnen und Siedler“ in Vogelsang, wurde 1938 die erste Schule des neuen Stadtteils eröffnet, eine der modernsten ausgestatteten Volksschulen der damaligen Zeit.

Jahrzehnte besuchten die Vogelsanger Kinder diese Volksschule, in der erstmalig in Westdeutschland eine eigene Bücherei sowie die Einrichtung für einen Arzt, zu dessen Aufgaben in der Schule auch die Mütterberatung gehörte, eingerichtet wurde.

Aufgrund einer Abstimmung wurde am 24. April 1946 die Schule aufgeteilt in eine katholische Schule mit 20 Klassen und eine evangelische Schule mit 4 Klassen.

„Bei dem damaligen Gesundheitszustand der Kinder war die Versäumnisrate sehr hoch, so lag sie etwa im September 1946 bei 18 %. Als Hauptgrund wurde auf den Entschuldigungen übrigens immer das Fehlen von Schuhen angeführt.“ (Vermerk aus der Schulchronik)

### ⑫ „Zwitscherhäuschen“ Vogelsanger Straße 452

Schnell wuchs die Siedlung und Ende 1937 eröffnete Josef Lehmann sein „Zwitscherhäuschen“, ein Lokal mitten im Herzen von Vogel-sang.

Es war die erste Gaststätte im Ort und Richt-feste und Einzug in die neuen Häuser wurden im „Zwitscherhäuschen“ gefeiert.

Auch heute von der Bevölkerung noch rege genutzt als „Weetschaff“, Restaurant, Kneipe, Treffpunkt, Begegnungsstätte und Vereins-lokal, beispielsweise als Hofburg der KG „Kölsche Rotshäre e.V. und von Vogelsanger Vereinen.

Mittlerweile ist das „Zwitscherhäuschen“ nicht mehr die einzige Lokalität im Ort, aber eines verbindet alle, sie tragen Vogelnamen.



## **Pausen- und Sitzmöglichkeiten**

- Vogelsanger Markt und Kirche St. Konrad
- Klaus-Mette-Platz
- F.I.N.K e.V.
- „Zwitscherhäuschen“,  
Vogelsanger Straße 452

## **Nicht öffentliche Toiletten**

- „Zwitscherhäuschen“,  
Vogelsanger Straße 452

## **Sicherheit/Barrierefreiheit**

- Größere Straßenüberquerungen ohne Ampel und Fußgängerüberweg sind die Vogelsanger Straße vom / zum Gelbspötterweg sowie die Vogelsanger Straße zum / vom Vogelsanger Markt.
- Eine Ampelanlage ist auf der Höhe der Schule auf der Vogelsanger Straße vorhanden.
- Kleine Wege ohne Bürgersteige.
- Der Rundgang ist überwiegend barrierefrei, allerdings ist der alte Festplatz mit seinen Hochbeeten uneben.



**Textredaktion:**

† Friedrich Zöller, SeniorenNetzwerk Vogelsang (Petra Gräff), Seniorenvertretung Ehrenfeld, Jürgen Schink, Bürgervereinigung Köln-Vogelsang

**Textauszüge aus**

- „Vogelsang – Beiträge zur Geschichte des Kölner Vorortes“, Bürgervereinigung KölnVogelsang e.V.
- „Als Kölle vill zovill Kölsche hat ...“, Siedlergemeinschaft Köln-Vogelsang 1932 e.V.
- „Schule Vogelsang 50 Jahre – 1938 – 1988“
- Evangelischer Kirchenverband Köln und Region





## **Gesundheitsamt der Stadt Köln**

Telefon: 0221 / 221-24754

E-Mail: [gesund-im-alter@stadt-koeln.de](mailto:gesund-im-alter@stadt-koeln.de)



**Stadt Köln**



### **Die Oberbürgermeisterin**

Gesundheitsamt

Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Gestaltung

rheinsatz, Köln

Titelfoto

Peter Nierhoff

Kartendaten

Stadt Köln, CCBY4.0 KT 2019-35

Druck

cede Druck, Wesseling

